



Prof. Dr. Jürgen Hahn,  
Humboldt-Universität zu Berlin

# Bauernopfer im Spar-Schach

**D**a hat die Kommission des Wissenschaftsrates wirklich historisches Gespür bewiesen! Pünktlich zum Jubiläum „200 Jahre Agrarwissenschaft in Berlin und Brandenburg“ rät sie zur Schließung der traditionsreichen Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät (LGF) der Humboldt-Universität zu Berlin.

„Empfehlungen zur Entwicklung der Agrarwissenschaften in Deutschland im Kontext benachbarter Fächer“ ist das umstrittene Papier überschrieben. Pikant ist schon, dass beim Zustandekommen die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis grob verletzt wurden. So besteht ein deutliches Missverhältnis zwischen den (wenigen) aufgenommenen Fakten und den weitreichenden Schlussfolgerungen.

Bei der Beurteilung der Berliner Fakultät wurde schlichtweg übersehen, dass nirgendwo sonst in Deutschland eine solche agrar- und ernährungswissenschaftliche

Fächervielfalt an Universitäten, Fachhochschulen, Leibniz-, Max-Planck- und Fraunhofer-Instituten existiert wie in Berlin/Brandenburg. Der Rat zum Herausbrechen der Agrar- und Gartenbauwissenschaften – die sich ja den Quellen der Stoff-, Energie- und Informationsströme widmen – kann eigentlich nur als Schildbürgerstreich aufgefasst werden, so als würde man einem Orchester die Streicher streichen!

Und die Lehre? Kaum hat eine unabhängige Akkreditierungskommission nach gründlicher Prüfung die Erfolge der Fakultät beim Übergang auf die gestufte Bachelor-/Masterausbildung gelobt und die Fortführung der stark nachgefragten Studiengänge bestätigt, da empfiehlt die

Gruppe des Wissenschaftsrates nach flüchtiger Inaugenscheinnahme prompt die Schließung? Mit offenem Ausgang für deutschlandweit einzigartige Studiengänge: Lehramt Agrar- und Gartenbauwissenschaften, die englischsprachige Fishery Science sowie das hochgelobte Seminar für ländliche Entwicklung.

Aber es geht nicht nur um Berlin und Brandenburg. Die Agrarwissenschaften insgesamt, in Zeiten des Nahrungsmittelüberflusses in den Industrieländern mit einer Mischung aus Geringschätzung und Ignoranz behandelt, sollen offenbar vollends als Bauernopfer im Spar-Schach erhalten. Aber machen nicht die Umbruchprozesse im globalen Agrar- und Ernährungssektor eine wissenschaftliche Vorbereitung und Begleitung notwendiger als je zuvor? Ebenso wie die brennenden Probleme Hunger, Migration, Energiesicherung, Klimawandel, Umwelt- und Verbraucherschutz?

Deutschlandweit scheinen sich Fachministerien und Gutachtergremien beim Abschmelzen der Agrarforschungskapazitäten gegenseitig übertreffen zu wollen – in der Ressortforschung wie an den Universitäten. Hier und da klappt auch ein Doppelpass: Die Verwaltung der

Humboldt-Universität halbiert zunächst die agrarwissenschaftlichen Kapazitäten der LGF; der Wissenschaftsrat verwertet die Steilvorlage mit der Empfehlung zur Liquidierung des „unterkritischen“ Restes. Andererseits huldigen Universitäten gern der Vision von Lebenswissenschaften, lieber noch: „life sciences“. Die Ursprungsdisziplinen der Landnutzungsforschung kommen jedoch in diesen modern-oberflächlichen Konstrukten meist nicht mehr vor. Da war schon Friedrich II. weiter, der die Landwirtschaft als „die erste aller Künste“ bezeichnete.

Niemand wird angesichts des omnipräsenten Spardruckes leugnen, dass die Agrarwissenschaften effizienter werden müssen. Sie können und tun es bereits. Die Beteiligten scheuen weder den Wettbewerb noch neue Formen institutioneller Kooperation. Womit ihnen aber nicht geholfen ist, das sind „Empfehlungen“ namentlich unbekannter, fachlich gewiss überforderter, womöglich fremdgesteuerter Gutachter.

Die Bildungspolitiker von vier bitterarmen ostdeutschen Bundesländern sollen sich auf eine kostenintensive Konsenslösung mit Stellen- und Ressourcenverlagerungen zwischen Halle, Berlin und Rostock einigen. Wie real ist diese Möglichkeit – angesichts der bildungspolitischen Sumpfbüden, die Föderalismus und Kultushoheit der Länder regelmäßig treiben?

*Der Autor ist Leiter des Fachgebietes Agrartechnik der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät und Mitglied des akademischen Senates der Humboldt-Universität.*